

zur modernen Mittelstadt erwachsen ist. Mit wenigen, aber gedankenvollen Sätzen klingt die Darstellung der Gegenwart aus. Der Verfasser hat das vorhandene Schrifttum wohl restlos ausgeschöpft; er benutzte diese Quellen aber nicht kritiklos, sondern trat ihnen mit dem Rüstzeug des geschulten Fachmannes gegenüber. Als solcher hat er auch viele eigene Forschungsergebnisse aus den verschiedenen Meißner Archiven und dem sächsischen Hauptstaatsarchive in seine Darstellung verwebt. Wo Gröger Schlüsse zieht und Urteile fällt, sind sie wohlerwogen und begründet; daß man über Einzelheiten vielleicht anderer Meinung sein kann, mindert nichts an der Gesamtleistung. Auch die Form der Darstellung ist trefflich. Man stößt in dem dickleibigen Buche kaum auf eine Seite, die man überschlagen möchte, alles ist fesselnd geschrieben. Dem inneren Gehalte entspricht die äußere Ausstattung des Werkes. Die zahlreichen Bildtafeln wirken durchaus vornehm; die grellroten Schutzblätter am Anfang und am Ende des Buches sind nicht symbolisch zu verstehen. Das Buch ist frei von einseitig politischer Tendenz, das Werk eines ernstesten Forschers und eines liebenswürdigen Schriftstellers.

Dresden.

Alfred Meiche.

Chemnitz. Herausgegeben vom Rat der Stadt Chemnitz. Hauptschriftleitung Stadtarchivar Oberstudienrat Prof. Dr. Uhle. 3. Aufl. Dari-Verlag, Berlin-Halensee, 1929, 160 S.

Bilder aus dem katholischen Chemnitz. Gedenkschrift zur Hundertjahrfeier der Gemeinde St. Johann Nepomuk am 1. Februar 1928 und ihrer Pfarrkirche am 12. Oktober 1928. Im Auftrage des Pfarramtes bearbeitet von Johannes Meier. Druck C. W. Baum, Chemnitz. 160 S. 8^o.

Zwei in wichtigen Teilen geschichtlich eingestellte Sammelwerke gilt es hier anzuzeigen, die Chemnitz zum Gegenstande haben, eine Stadt also, bei deren Namensnennung wohl bei den Meisten nicht historische Vorstellungen geweckt werden, sondern Ideenzusammenhänge, die sich etwa um das Schlagwort vom „sächsischen Manchester“ gruppieren.

Die mit großem Geschick geleitete Reihe „Deutschlands Städtebau“ des Dari-Verlages hat denn auch im Falle Chemnitz den naheliegenden Weg zum Interesse der breiten Öffentlichkeit eingeschlagen, indem hier der Hauptwert auf die Entwicklungsgeschichte der Chemnitzer Industrie, des technischen Schulwesens, der technisch-wirtschaftlichen Betriebe der Stadt gelegt wurde. Wenn der Chemnitzer Oberbürgermeister Dr. Hübschmann sein Geleitwort mit dem Satze beginnt: „Die Geschichte der deutschen Städte ist die Geschichte der Entwicklung Deutschlands“, so wird der mit der deutschen Geschichte einigermaßen vertraute Leser mit Bedenken an die Lektüre des Buches gehen; indessen folgen dem einleitenden Fanfarenstoß doch manche Beiträge von gediegenem Werte. Dem Aufsätze von Hubert Maushagen-Chemnitz: „Gesicht und Hirn“, dankt man einen Hinweis darauf, daß es neben dem industriellen Chemnitz auch ein geistiges und künstlerisches gibt. Stärkere Aufmerksamkeit des Geschichtsfreundes verdienen Erich Schmidts „Grundlagen der Entwicklung der Chemnitzer Großindustrie“. Auch Walter Stohmanns Beitrag über die Bau-